
Zum Leserbrief „Ein Sterben auf Raten“:

Linie 4 auf der Hauptstraße wirtschaftlich völlig sinnlos

1. Wenn ein alternatives Buskonzept volkswirtschaftlich nachweisbar einen größeren Nutzen hat, muss man es einer Straßenbahn vorziehen.

2. Von einem Sammelsurium von Geschäften mit nur bedingt notwendiger und interessanter Angebotspalette zu sprechen, ist nur eine Behauptung. Der Leerstand von Geschäften ist sehr wesentlich darauf zurückzuführen, dass potentielle Investoren die Hauptstraße wegen der geplanten Straßenbahn meiden. Mieter kündigen bereits an, die Geschäftsmietverträge bei Realisierung der Linie 4 zu kündigen. Die Zahl der Leerstände wird sich noch erhöhen, wenn unvermeidliche Umsatzeinbußen während der langen Bauzeit der Bahn zur Geschäftsaufgabe zwingen. Die Bremer Aufbaugemeinschaft und der Geschäftsführer eines Kaufhauses befürworten die Verlegung der Straßenbahn von der Obernstraße auf die Martinstraße, um eine bessere Aufenthaltsqualität für die einkaufenden Bürger zu erreichen. Die Straßenbahn auf der Hauptstraße ist daher auch insoweit nicht sinnvoll.

3. Die Hauptstraße befindet sich nicht in einem erbärmlichen Zustand, wie ein qualifizierter Tiefbauunternehmer bestätigte. Für Ausbesserungsarbeiten der Hauptstraße und der Radwege ist ohnehin nicht die Gemeinde Lilienthal, sondern das Straßenbauamt Verden auch finanziell zuständig. Die Reparatur der Fußwege und der Bau weiterer Parkplätze (eventuell mit finanzieller Beteiligung der Geschäfte) könnten zeitlich gestreckt durchgeführt und durch Umschichtungen im Gemeindehaushalt finanziert werden. Eventuell gibt es Fördermittel für eine Verbesserung der Ortsmitte, was die Gemeindeverwaltung zu prüfen hätte. Der Neubau einer Straßenbahn für mindestens 40 Millionen Euro (aktualisierte Bau- und Folgekosten sind bis heute nicht bekannt) ist also insoweit auch nicht erforderlich.

ALFRED WERNER, LILIENTHAL